

Dokumentation zum Fachgespräch am 15. April 2019 | Aufwachsen junger Menschen im ländlichen Raum Brandenburgs

Fachgespräch mit Vertretern der Landesministerien (MLUL, MBS), Jugendämtern, Jugendkoordinatoren, landesweiten Netzwerken und LEADER-Aktionsgruppen

Begrüßung und Einführung

Die Begrüßung erfolgte durch Dr. Harald Hoppe (MLUL) und Matthias Hoffmann (MBS).

Dr. Harald Hoppe stellte in seiner Begrüßung u.a. folgende Fragen in den Raum:

Wie können junge Menschen an den Prozessen der ländlichen Entwicklung beteiligt werden?

Wie können Rahmenbedingungen von der LAG für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im ländlichen Raum verbessert werden?

Wie gestaltet sich der rote Faden zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der ländlichen Entwicklung, auch mit Blick auf die neue Förderperiode? Welche Aufgabe kann in diesem Zusammenhang das Forum übernehmen?

Anschließend erläuterte Matthias Hoffmann die drei grundlegenden Säulen der Jugendarbeit im ländlichen Raum. Dies sind die verbandliche Jugendarbeit, die Jugendkoordination als Bindeglied zwischen Jugendlichen und Gemeinde/Verwaltung und die selbstorganisierte Jugendfreizeitarbeit in Jugendräumen.

Kurze Statements der Akteure aus der Jugendarbeit und aus dem Bereich LEADER

Die Akteure aus den Bereichen Jugendarbeit und LEADER stellten die Grundprinzipien der eigenen Arbeit, die Arbeitsweise und die bisherigen Erfahrungen mit der jeweils anderen Akteursgruppe vor.

Jugendarbeit

Rahmengebend für die Tätigkeiten der Verwaltung von Land/Kommunen ist das Bundesgesetz SGB. In Brandenburg gibt es rund 1200 Fachkräfte der Jugendarbeit, die in sehr unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern arbeiten. Vor Ort sind viele Jugendarbeiter daher „Einzelkämpfer“. Zielgruppe der Jugendarbeit sind alle Bürgerinnen und Bürger von 0-27 Jahren nach dem Kinder-Jugend-Hilfe-Gesetz. Das sind ca. 600.000 junge Menschen im Land Brandenburg. Hauptzielgruppe sind Jugendliche im Alter von 10-21 Jahren. Derzeit gibt es 326 hauptamtlich betriebene Jugendeinrichtungen und 1056 ehrenamtliche/ selbstorganisierte Jugendräume. Viele Kommunen sind engagiert und bringen auch eigene Finanzmittel ein, zuständig sind an sich die Landkreise.

LEADER

LEADER ist ein methodischer Ansatz zur Entwicklung des ländlichen Raumes. In den lokalen Aktionsgruppen (LAG) wirken Akteure der Region als ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und als Mitglieder mit, hier ist teilweise auch der Kreis Kinder- und Jugendring eingebunden. Das Regionalmanagement besteht aus Regionalmanager*innen mit mind. 1,5 Vollzeitäquivalenten. Die

LAG beschließt in einem breiten Beteiligungsverfahren die regionale Entwicklungsstrategie (RES), die für eine Förderperiode gilt.

In Rahmen der LEADER-Richtlinie können gefördert werden:

- investive Vorhaben gemäß den Schwerpunkten der RES
- Kleinteilige lokale Initiativen (KLI)

Über Teil B der Richtlinie könnten auch Beteiligungsprozesse für Kinder und Jugendliche gefördert werden, dies wird bisher nicht oder kaum genutzt.

Zusammenarbeit der Partnerschaft für Demokratie (PfD) mit LEADER

Friederike Petersen stellte die bundesweite Arbeit der PfDn vor und ging auf die Möglichkeiten zur Verzahnung mit LEADER ein.

Die Struktur der PfDn bietet die Möglichkeit, den LEADER-Ansatz dort einzubringen und sich zu vernetzen. Im Begleitausschuss der PfDn wird beispielsweise die Lokale Strategie diskutiert, oder auf den Demokratiekonferenzen ist eine Beteiligung von Netzwerkpartnern unkompliziert möglich, ohne eine längerfristige strukturelle Verflechtung. Friederike Petersen stellte auch Beispiele vor, in denen PfD und LEADER bei einem einzelnen Projekt kooperiert und sowohl Förderung wie Prozessbegleitung koordiniert haben.

Vortrag von Friederike Petersen Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) → s. Anhang.

Stellschrauben für ein gutes Zusammenwirken

Darauf aufbauend wurden die Stellschrauben für ein gutes Zusammenwirken in der Region identifiziert.

Grundvoraussetzung für eine Zusammenarbeit sind das Wissen um die Existenz der jeweils anderen Akteursgruppe sowie der Austausch und Informationsfluss. Auf der einen Seite könnten LEADER Akteure sich bei der jährlichen AG 78¹ Tagung einbringen, die im Herbst 2019 stattfinden wird. Des Weiteren könnten Kontakte zum Jugendamt aufgebaut werden, da diese einen guten Überblick über die Jugendarbeit des Landkreises haben. Auf der anderen Seite können sich die Akteure der Jugendarbeit in die Erarbeitung der RES für die neue Förderperiode einbringen (genauer Zeitpunkt der Erarbeitung der RES ist noch unklar). Weiterhin besteht die Möglichkeit, dass sich Akteure der Jugendarbeit in den Entscheidungsgremien der LAG beteiligen.

Wünschenswert wäre ein gemeinsames konkretes Projekt, um die Kooperation von Jugendarbeit und LEADER zu erproben und die Beteiligten besser kennenzulernen (Projekte dieser Art haben bereits stattgefunden, bspw. Entdeckerpfad in Saalleiten. Akteure: u.a. LAG Saalfeld-Rudolstadt, PfD, Heimatbund Thüringen). Solche erfolgreichen Kooperationsprojekte sollten stärker publik gemacht werden.

¹ Arbeitsgemeinschaft Jugend(sozial)arbeit nach § 78 SGB VIII. In der AG 78 sind die Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe sowie die Träger geförderter Maßnahmen vertreten.

Nächste Schritte

Aus der Diskussion wurden Ideen für die nächsten Schritte herausgearbeitet.

	Idee	Beteiligte	Ressourcen
Land	Strategiepapier/Thesenpapier		LEADER als Methode vermitteln
Ministerien	Neue RES - Jugendbeteiligung miteinbeziehen		
	Fortbildung LEADER /Jugendarbeit		
Jugend- arbeit	Landkreis interne Kommunikation	Jugendamt mit LAG-LK- Vertretern	
	Gremienarbeit/LAG Vorstände		
Jugendarbeit und LEADER	Modellprojekt		
	Strukturen hindern sowohl auf der einen als auch der anderen Seite		
	Transparenz		
LEADER	Gemeinsames Vorhaben	LEADER und Jugendarbeit	Konkret! anlassbezogen
	Sensibilisierung/ Information	Siehe Stellschrauben BBE/PfD Akademie der Dorfhelden	
Forum	Gemeinsame Veranstaltung: Aufwachsen von Jugendlichen im ländlichen Raum	Fachbeirat/ MLUL	
	Dialog der Generationen		

Resümee der Landesministerien

Im abschließenden Feedback der Landesministerien wurde betont, dass dieser Austausch weitergeführt werden soll in einem nächsten Treffen. Bei diesem Treffen soll es weniger um die Strukturen gehen, sondern das Aufwachsen junger Menschen im ländlichen Raum Brandenburgs soll bei der nächsten gemeinsamen Veranstaltung stärker im Vordergrund stehen.

Aufbauend auf den Ergebnissen des heutigen Tages wird ein Thesenpapier erarbeitet.